

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis

pro Quartal bei Abnahme von der Expedition 3 Mark, bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf. Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum 18 Pf. 10 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Rechnungen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf. Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. P. Gauthier in Halle.

N 238.

Halle, Mittwoch den 11. October.

1882.

Freiherr von Stein als Begründer der deutschen Fortschrittspartei.

Der Umstand, daß die Wahlen der Abgeordneten am 26. October, den Geburtsstag des Freiherrn von Stein zum Stein, fallen, wird von einem fortschrittlichen Agitationsblatt zur Auszeichnung seiner Bestimmungsgenossen benutzt. Sonten es den Freiherrn von Stein für die „große liberale Partei“ mit Beschlag belegt, rief es aus:

Wäre nicht die prächtige Mäherfrucht des großen Staatsmannes an dessen Geburtstage würdig zu sein. Sein Andenken ehren wir am Besten, wenn wir sein Erbe verteidigen, wenn wir den Mäherfrucht, den die Reaction gegen sein Werk unternimmt, heftig zurückschlagen. Dies thun wir, wenn wir nach unseren besten Kräften dafür sorgen, daß an der Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus am Geburtstage des großen Staatsmannes charakterlose liberale Männer vorgehen, die im Stande und Willens sind, im Sinne und Geiste Steins zu wirken.

Stein will bedauern, daß Stein in dem gegenwärtigen fortschrittlichen Liberalismus ein entartetes Geschlecht erblicken und sich bedauert würde, wenn derselbe im Wahlkampfe gegen den großen Staatsmann, der Steins Ideal von einem einzigen Deutschland und dem nationalen Staate verwirklicht hat, auf den Schild gehalten zu sehen.

Stein hätte die demokratischen Doctrinen. Er wollte mit seinen Reformen — entgegen dem heutigen fortschrittlichen Liberalismus — nicht eine unterschiedslose Masse souveräner Einzelnen schaffen, sondern eine neue, im Vergleich zu früher geordnete Gliederung der Gesellschaft, die den „Eigentümern“, den Wohlhabenden und vornehmlich den Grundbesitzern die Kraft des kommunalen Ehrenamtes anerkennend und ihnen dadurch erhöhte Macht gäbe. Doch um der Thatkraft des Neuerers — so heißt es in Treitschkes vortrefflicher Geschichte des 19. Jahrhunderts — verband er eine tiefe Pietät für das historisch Gewordene, vor Allem für die Macht der Krone.

Die himmelweit verchieden von diesen Grundgedanken sind diejenigen des heutigen fortschrittlichen Liberalismus. Dieser will von einer Oligarchie der Gesellschaft überhaupt nichts wissen, die unbeschränkte Freiheit des einzelnen Individuums, die feierlich Schworen finden soll, ist sein Ideal, und was das fortgesetzte Streben nach einer Vervollkommnung der constitutionellen Verhältnisse und der Einführung des parlamentarischen Regierungssystems mit der Pietät für das historisch Gewordene, vor Allem für die Macht der Krone vereinbar sein soll, das klar zu machen, wird dem Liberalismus schwerlich je gelingen.

Der Mißbrauch, der von fortschrittlicher Seite mit dem Namen Steins getrieben wird, zumal in der gegenwärtigen Wahl-agitation, ist ein frevelhaftes Spiel, welches allein den Zweck hat, das Urtheil der öffentlichen Meinung über die gegenwärtige ebenso gerechte wie im Geiste des Freiherrn von Stein gebaltene reformatorische Politik zu verwirren.

Wie Stein über die von der Fortschrittspartei besonders protegierte und beinseitige öffentliche Meinung dachte, scheint dieser Partei klar bekannt zu sein; sonst würde sie sich nicht, ihn als ihren geistigen Ahnherrn und Vorkämpfer zu betrachten.

„Auf die Opinion“ (öffentliche Meinung) — schrieb er einst — ist im Preussischen wenig Rücksicht zu nehmen. Hier herrscht ein für angewandter Geistes, halbe Bildung, Ungebundenheit. Diese

verwilderte öffentliche Meinung muß durch ernsthafte Strafmittel beruhigt und nicht durch Schonung und Nachsichtigkeit noch mehr irre geleitet werden.“

Es ist sehr wahrscheinlich, daß er hierbei die Geisteserwachen der zukünftigen Fortschrittspartei im Auge hatte, und es ist wirklich eine Ironie des Schicksals, daß sich die Fortschrittspartei zur Vertheidigung ihres demagogischen Treibens auf diesen Mann beruft der solche Grundzüge gehabt hat. Eigentlich würde er jene Sähe der heutigen Fortschrittspartei gegenüber in verstärktem Maße zur Anwendung zu bringen suchen.

Politischer Tagesbericht.

Wir haben erst vor wenigen Tagen den Nachweis geführt, daß die Hölle auf Schmalz und Speck auf die Preise für diese Conjunctionsgegenstände ohne jeden Einfluß geblieben sind, daß vielmehr da, wo Preisfluctuationen eingetreten, dies lediglich der kaufmännischen Speculation, insbesondere die von den Amerikanern beliebten Conraderbetrieben zu verdanken ist. Ein unerbittlicher Junge, ein Handelsbericht aus Bremen bestätigt dies in Bezug auf beide Artikel, ferner sei aus Amerika eingeführt sind, Punkt für Punkt. Nach ihm betrug die Gesamtanfuhr der Vereinigten Staaten an Schmalz vom 1. November bis 10. Juni, welchen Zeitraum der Bericht umfasst:

	1880/81	1881/82
nach dem Continente . . .	385 860 Tiersch.	230 720 Tiersch.
„ England . . .	261 740 „	185 240 „
„ anderen Häfen . . .	96 270 „	89 340 „
zusammen	743 870 Tiersch.	505 300 Tiersch.
= 238 039 489 Rhd.,	161 696 957 Rhd.	

hat also nach liberal und nicht nur nach Deutschland ganz erheblich abgenommen.

Die Preise hatten außerhalb des deutschen Zollgebiets eine erhebliche Steigerung erfahren, von 65 auf 81 1/2, allein in dem Zeitraum vom April bis Juni dieses Jahres.

Bei dem amerikanischen Speck springt der Rückgang noch mehr in die Augen. Es wurden nämlich in dem gedachten Zeitraum von Amerika eingeführt:

	1880/81	1881/82
nach dem Continente . . .	275 090 Riffen.	53 730 Riffen.
„ England . . .	748 840 „	531 120 „
„ anderen Häfen . . .	11 590 „	9 340 „
zusammen	1 035 520 Riffen.	644 190 Riffen.
= 492 947 695 Rhd.,	282 238 383 Rhd.,	

mithin für 1881/82 weniger 210 109 294 Pfund. Auch hier hatte eine und zwar noch erhebliche Preissteigerung auf den Märkten außerhalb des deutschen Zollvereins stattgefunden.

Ueber die parlamentarische Zeiteinteilung ist die definitive Entscheidung, wie der Nat.-lib. Cour. versichert wird, noch immer nicht getroffen und Alles, was darüber in der Presse berichtet wird, beruht auf Mutmaßungen oder Wünschen.

Eine größere Anzahl von Abgeordneten und Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei war gestern in der dem Vorzug des Herrn von Bennigsen in einer Sitzung zusammengetreten, die bei Zweck hatte, die Wahlangelegenheiten zu

erörtern. Mit Rücksicht auf das Programm und die von ca. 200 Abgeordneten aus allen deutschen Ländern beschlossene „Erklärung“, welche im Juli v. J. verabschiedet wurde, hielt man es nicht für angezeigt, jetzt noch einen besonderen Beschlus zu erlassen.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel von gestern, Lord Dufferin habe in Verantwortung der türkischen Note vom 25. v. M. erklärt, daß ein Theil der englischen Truppen in Egypten bereits verlassen habe und daß die englische Regierung wünsche, den Rest derselben sobald als möglich gleichfalls zurückziehen zu können. Da England aber für die Passivität Egyptens große Opfer gebracht und in dieser Beziehung eine schwere Verantwortung übernommen habe, müsse es Maßregeln ergreifen, um die vollständige und dauernde Passivität des Landes zu sichern und zu diesem Zweck sei natürlich die zeitweilige Anwesenheit einer großen englischen Truppenabtheilung in Egypten notwendig.

Die konservativen Zeitungen in Spanien beschäftigen sich dem „Standard“ unter dem 4. October aus Madrid telegraphisch mit, daß die konservativen Partei die Demissionen des Marquis Serrano zur Bildung einer vorgeschrittenen liberalen Partei unterstützen werde, welche die Schaffung von zwei großen politischen Parteien in Spanien zum Ziele haben soll. Sie legen hinzu, daß wenn das konservative Ministerium bei seiner Rückkehr in's Amt die Verfassung von 1859 wiederhergestellt finden sollte, es dieselbe annehmen werde, vorausgesetzt, daß die Sicherheit der spanischen Krone nicht gefährdet werde. Die ministeriellen Organe verurtheilen die Idee einer Abänderung der Verfassung, in dem sie einfach die Möglichkeit einer durchgängigen Modifikation der constitutionellen Gesetze von 1875 in liberalerem Sinne ausgeben, wenn die öffentliche Meinung solchen Reformen günstig gestimmt sein sollte.

Bei dem gestrigen Wahlbankett in Strabella zu Genua des italienischen Ministerpräsidenten Depretis, hielt derselbe eine längere Rede, in welcher er u. A. hervorhob, daß die Verhältnisse des Staatsausbaus derzeitige seien, um bei den großen Unglücksfällen, wie bei den jüngsten Ueberfluthungen in Venetien, eine Staatshilfe eintreten lassen zu können. Was die Budgetfrage angeht, so sei eine sofortige Erhöhung der beizuliegenden Kosten um viele Millionen unmöglich, da die Rücklagen im Einklange mit der wirtschaftlichen Kraft des Landes stehen müßten. Die natürliche Entschädigung des Budgets werde ausreichen, um auch den Bedürfnissen der Landesvertheidigung zu genügen. Die erste durchzuführen Reform werde die Herabsetzung des Salzpreises sein. Der Minister betonte namentlich die ausgezeichneten Beziehungen Italiens zu allen Regierungen und bemerkte, Italien sei dem Kongress der Großmächte, namentlich Central-Europas, welche an der Erhaltung des Friedens so sehr theilhaftig seien, jederzeit treu geblieben. Der Minister erwähnte der bevorstehenden Ernennung eines italienischen Botschafters in Frankreich und vermahnte noch besonders auf die ausgezeichneten Beziehungen zu England.

Toni und Madlein.

Eine Erzählung von Albert Dürkin.

(Fortsetzung.)

Die Kirchenthüre wurde aufgeschlossen, und der Seifen-Peter stürzte heraus und brüllte mit Stentorstimme:

„Den Brautpaar vor!“

Doch das war nicht der Seifen-Peter, nein, diese Ueberraschung durfte man ihm heute nicht antun. Heute war er gewiß und wahrhaftig der Herr Doktor Peter, und wenn sie ein fast noch neuer blauer Frack mit stehendem Kragen — er hatte ihn aus dem Nachlasse des verstorbenen Mühlbühnenspieler erhalten — ein Paar steife Vatermühen und ein Stod von Eisenholz, der sehr kunstreich als Meerrosch angezogen und mit einem messingnen goldenen Knopf verziert war, wenn es all diese Herrlichkeiten zur Führung des Doktor-Artels berechneten, so war der Seifen-Peter heute ein Doktor, so gut wie irgend einer dieser Herren Kirchhof-Gesellen. Man sieht, der Doktor Peter hatte es verstanden, sich weiter vollkommen in die Kunst der herrschenden Partei festzusetzen. Er war von dem Holländer-Maler sogar für den heutigen Tag zum Cerimonienmeister ernannt worden und, was ihn ganz besonders glücklich machte, er war endlich hinter das Geheimniß gekommen, hinter das Geheimniß, das ihm schon so viele Sorgen gemacht; und welche Entdeckung hatte er gemacht! Schon der Gedanke daran hatte seine Sinne in vollständiges Gummigummi-Extasium verwanbelt, und er schwärmte immer halb in den Lüften.

„Den Brautpaar vor!“ rief er, „Ihr Leute!“ schrie er und machte verzehrende Anstrengungen, mittelst seines Meerrosches eine Gasse durch die Menge zu bohren, die sich fest an Kopf nach der Kirchenthür drängte.

Doch als jetzt das Brautpaar unter der Thür erschien, sie so lieblich und glücklich, trotz ihrer vermeinten Äugen, er so staltlich und mannhaft an ihrer Seite, das Auge vor Freude strahlend und ein stiergesichtes Lächeln auf den Lippen: da wich die Menge zurück und gab Raum für das Paar, das nach allen Seiten freundlich grüßend den Kirchhof durchschritt. Hinter dem

jungen Paare kam der Schäfer Grether und der Bürgermeister von Bernbach, dann der Steniermann Seffe mit dem Häner, der Kleidermacher mit dem Schäfer Bartold, und so folgten die ganze Reihe unserer Wählmannen, und Alles brängte sich den Wagen zu, wo das eine Bewirrung herrschte, wie man sie für eine so feierliche Zeremonialzug sich nicht schöner wünschen konnte.

Der alte Grether war erstarrt und in sich gefahrt. Es war so mancher Gedanke durch seine Seele gezogen in der letzten Stunde; das Leben seiner letzten fünf Jahre war an seinem inneren Auge vorübergegangen und er fühlte tief, daß Gott eine unwiederliche Gnade an ihm geübt, da er ihn noch so glücklich werden ließ. Wo das Unglück den Boden des Herzens bearbeitet und wurde gemacht hat, da mag eine gute Saat gedeihen; bei ihm war sie gedeihen, und er war dankbarer und bemühter in seinen wieder aufleuchtenden Glück, als er es je in seinem Leben gewesen.

„Aber Herr Bürgermeister“, sagte er zu seinem Nachbar, als sein erkranktes Auge dies Menschengebilde, die Menge von Wagen und Pferden, die Müllanten und den ganzen Hochzeit-Apparat erblickte. „Aber Herr Bürgermeister, was fällt Euch Verwundern ein, ein solches Aufsehen zu machen? Ich glaube, Ihr habt verlesen, daß die Madlein nicht mehr die Tochter des reichen Hofbauers Grether, sondern die Tochter des armen Schäfers Grether ist. Das kommt mir fast vor wie sträflicher Hochmuth, und das hätte Ihr nicht thun sollen.“

Der Bürgermeister sagte: „Ich achte nur seine vor sich hin, und drängte den Grether nach dem Wagen zu, vorher noch einen Blick des Einverständnisses mit dem Häner wechselnd, der droht hinter ihm ging. Der Brautwagen war vorgefahren, ein großer Leiterwagen mit Stroßfäßen, mit Blumen und Kränzen bedeckt und behangen, und mit vier stattlichen Schimmelnen bespannt, an deren Geschirr manche Elbe flatterte. Das Brautpaar und der Brautpaar mit ihrer nächsten Umgebung hatten darauf Platz genommen, und der ganze Zug von Wagen und Reitern lag eben an, sich zu entwirren und zu ordnen, da schien der Bräutigam zum ersten Male den Spießel um sich her zu bemerken. „Sieh, Madlein, welche Ehre sie uns antun. Es

ist fast zu viel; ich wollte lieber, es wäre stiller um uns her, und mein Brautpaar wäre die uns und . . . meine arme Mutter. O, daß sie viele Freude hätte erleben dürfen! doch muß ich ihnen danken Madlein“, und seine junge Frau lachte unwillig erob er sich müde, schwenkte seinen Hut und rief: „Dant, Dant, Ihr Freunde und Mitbürger, wir werden Euch eure Freundschaft nicht vergessen, wir wollen . . .“

Der Meß seiner Rede ging verloren in dem Schmettern der Trompeten, in dem Getöse der Karren und in dem „Dalloo“ der Menge, und der ganze Zug feste sich, den Müllanten-Wagen an der Spitze, und von den Reitern umschoben, gegen Bernbach zu in Bewegung. Anton schwenkte grüßend die Hand, und die Madlein barg wie einig ihr Gesicht an der Brust ihres Mannes.

Mit dem Zuge ging es indes nicht so rasch vorwärts; schon nach den ersten fünfzig Schritten mußte er Halt machen, denn die Schwingung hatte den Weg mit farbigen Bändern gesperrt und verlangte schreiend und lachend das Begehre.

Der Doktor Peter, der stolz auf dem Müllanten-Wagen saß, griff gravitätisch in die Tasche seines blauen Fracks, und als hätte er in seinem ganzen Leben nichts anderes gethan, als Geld zum Fenster hinaus geworfen, so warf er eine Hand voll Kupfermünzen unter das kleine Volk, das schreiend und lachend über einander purzelte, und sich auf Tod und Leben um die Kreuzer schlug, so daß der Zug ungeschindert vorwärts konnte, bis an der nächsten Barriere das nämliche Schauspiel sich wiederholte.

Nachdem so der Durckzug sechsmal erlaubt worden mußte, war das letzte Hinderniß überwunden, und fort ging's in gestrecktem Trab Bernbach zu.

Als der Kirchthurn Bernbach sichtbar wurde, drückte Anton die Hand der Madlein, und als das rote Fingerring seines väterlichen Hauses durch die Aepfelblume schimmerte, zog er seine junge Frau näher an sich und blies die kühlende in die Augen. „Ist, Madlein, führe ich Dich heim in unser kleines Häuschen. D, wenn doch mein Mitternacht der Siege stände, und rief uns ein „Willkommen“ zu.“

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, den 9. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst erwidert, dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Greiser, vorerwähnten Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; sowie dem ebenfallsigen Rath Hofmann zu Jarmen in Kreize Denkmünze den Adler der Anbaber des königlichen Haus-Ordens von Goldenen Löwen zu bestellen, den hiesigen Oeffentlichen Rath in der Rechtskanzlei, Gerichtssecretär Grafen von Bismarck-Schönhausen zum Regierungsrath zu ernennen; dem Regierungsrath und Medizinal-Rath Dr. Kanow in Potsdam den Charakter als Geheimen Hofrath zu verleihen; sowie den bisherigen Grafen von Bismarck-Schönhausen zum Regierungsrath in Braunsberg, zum Domherrn bei derselben Kathedral-Stiftung zu ernennen.

(Se. Majestät der Kaiser) hatte, wie wir aus Baden-Baden erfahren, am 6. October Nachmittags einen längeren Vortrag des Vertreter des auswärtigen Amtes, Witt. Geh. Legationsrathes v. Bülow, entgegenzunehmen. — Heute Vormittag hörte der Kaiser in Baden-Baden den Vortrag des Oberhof- und Kammermarschalls Grafen Pfeiffer und arbeitete mit dem Civil-Kabinett. Im Laufe des heutigen Tages wurde Prinz Alexander von Hessen zum Besuch in Baden-Baden erwartet.

(Der Kronprinz und die Kronprinzessin) wohnen gestern Vormittag mit den Prinzessinen Töchter Victoria, Sophie und Margarethe dem Gottesdienste und ber sich anschließende Einsegnung der Konfirmanten in der Kirche zu Giebel bei. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, nahm der Kronprinz einige militärische Übungen entgegen und Nachmittags 1 Uhr ertheilten beide höchste Herrschaften dem am hiesigen Hofe akreditirten Minister der argentinischen Republik, Herrn Dr. Cané Auzien, seine Vormittag gegen 11 Uhr trafen die Kronprinzessin und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein von Potsdam zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein. Der Kronprinz wird Nachmittags ebenfalls von Potsdam nach Berlin kommen.

(Prinz Friedrich Karl) wird morgen aus der Schorf-haube hier zurückverkehren.

(Prinz Alexander) von Preußen hat sich am Sonnabend voriger Woche von Potsdam aus nach der Schweiz begeben.

(Die durch den Tod des Prinzen Byron von Kurland erledigte oberste Hofcharge) des Oberhofkammerherrn wird demnach sofort besetzt werden und zwar durch einen Herrn aus hiesiger Gasse, der durch großen konsolidirten Grundbesitz wie durch hervorragende persönliche Eigenschaften zu einer ersten Hofcharge nöthigen Garantien bieten dürfte.

(Das königliche Schloß) geht, nach einer Entscheidung des Ministers des Innern, zwar nicht zum Gemeinbesitz, wohl aber zum Staatsbesitz Berlin. Demnach ertrinkt sich die Zukunftszeit des Berliner Stadionschusses auch auf das Schloßgebiet.

(Der Erzbischof und die Erzbischoffin) von Hohenhausen, welche sich zur Zeit in Schillingen aufhalten, sind an den Wochen erkrankt.

(Aus der Diplomatie.) Der hiesige italienische Botschafter Graf de Launay nebst Gemahlin, welche sich etwa 4 Wochen in Laeken aufgehalten hatten, trafen am Donnerstag voriger Woche mit Urlaub von dort hier ein und reisten am Freitag Abend von hier wieder ab, um sich zunächst nach der Schweiz und von dort nach Italien zu begeben. — Graf Szechyni und Baron de Courcel, die Botschafter Oesterreich-Ungarne und der französischen Republik am hiesigen Hofe, deren halbjähriger in der letzten Zeit mehrfach gemeldet wurde, werden, wie berichtet wird, nicht vor Ablauf ihres dreimonatlichen Urlaubs, den beide Anfangs August angetreten haben, also nicht vor Anfang nächsten Monats auf ihre Posten wieder zurückkehren, und dann von ihren Familien wieder begleitet sein.

(Eine in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit), der t. Geh. Justizrath und Universitätsrath A. D. Gustav Lehner, ist gestern früh im 71. Lebensjahre gestorben.

(Ein interessanter Brief Bismarck's.) Wie die „Post“ in Kafel meldet, hatten die durch die populären Schilderungen der Thierwelt bekannten Brüder Karl und Adolf Müller von ihrem im Verlag von Theodor Fischer in Kafel erscheinenden Werke den ersten jedoch vollendeten Band dem kaiserlichen Bismarck überreicht und von demselben folgenden interessanten Brief erhalten:

„Kafel, 4. October.

Guer ce, damit ich verbindlich für die freundliche Uebersendung Ihres Werkes. Die feine Schilderung und die naturgetreuen Abbildungen haben die Aufmerksamkeit übermannt, wodurch nicht sonst abthät, deutlich zu sehen, mit lateinischen Texten zu lesen, weil ich mit der Zeit, welche Geschäfte und Gesundheit zu meiner Verfügung lassen, häuslich umgeben muß. Ich brauche

erfahrungsmäßig 80 Minuten, um die Seitenzahl in lateinischer Schrift zu lesen, die noch vernachlässigt eine Stunde erfordert. Französisch oder englisch mit deutschen Seiten gedruckt, oder Deutsch mit griechischen, wird auf jeden Leser, auch bei allen Abhängen gleichmäßig vertrauen, die gleiche Schmeichelei machen. Der gelehrte Leser liegt nicht zu hoch über den sonstigen. Ein deutsches Wort in lateinischen Buchstaben ist ihm eine ebenso fremde Erscheinung, als Ihnen ein griechisches Wort in deutschen Buchstaben sein würde und nöthigt zu langwierigen Lesen, gerade sowie die neuerdings eingeführte militärische Erklärung unserer Bergedächter Orthographie. Einzigem Sie diesen Ausdruck verhaltenen Unbehagens eines einzigen Lesers und sehen Sie in demselben kein Symptom von Unbillbarkeit für Ihre freundliche Gabe, bei deren anprechender Vertheil die Nationalität der Typen gern vergesse.

(Sechszehn neue Apotheken) sollen demnach in Berlin errichtet werden, damit steigt die Zahl derselben auf 86. Die darüber zu erlassende Bekanntmachung wird demnach ergehen.

(Für Jagdliebhaber.) Die Bestimmung des § 65 Th. II. Tit. 16 des Preussischen Allgemeinen Landrechts, wonach ungeschleppte gemeine Hunde, die auf Jagdrevieren herumlaufen, jeder Jagdberechtigte tödten kann, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Hiesigen, vom 9. Juni d. J., auch auf fremde Jagdhunde Anwendung. In demselben Erkenntnis sprach das Reichsgericht aus: Tödtet der Jagdberechtigte einen fremden Jagdhund, welcher während der auf einem benachbarten Terrain angefangenen Jagd nur übergelaufen ist (nach § 66 Th. II. Tit. 16 des Allgemeinen Landrechts darf der überlaufende Hund nicht getödtet werden) so ist er dann zum Schadenersatz verpflichtet, wenn er bei Anwendung eines gewöhnlichen Grabes von Aufmerksamkeit hätte annehmen können, daß der Hund aus einem anderen Jagdreviere während der dort angefangenen Jagd nur übergelaufen war.

(Eisenbahnunfall.) Der Schnellzug der Berlin-Waglar Eisenbahn, welcher Mittags 12 Uhr 15 Min. von Frankfurt a. M. abgeht, und Nachts 11 Uhr 45 Min. auf dem Bahnhof Berlin, Friedrichstraße, eintreffen soll, erlitt am 6. d. M. eine Verpätung von fast einer Stunde in Folge eines Unfalls zwischen den Stationen Neukölln und Wiesenberg. Hinter der Station Neukölln zerlang der Kaderren am linksseitigen Vorderrad des letzten Wagens, in Folge dessen die Vorderräder entgleisite und eine Strecke lang neben den Schienen lief. Hierbei ereignete es sich, daß einer der unter dem Wagen liegenden Gas-Resipienten beschädigt wurde, das Gas ausströmte und sich wahrscheinlich an einem durch Reibung glühend gewordenen Eisenblech des Wagens entzündete. Der Unfall wurde sofort bemerkt, der Zug rasch zum Stillstand gebracht und das brennende Gas gelöscht. Beschädigungen von Personen sind nicht vorgekommen. Nachdem der entgleisite Wagen zum Zuge abgehängt war, setzte letzterer seine Tour nach Berlin fort.

(Entfesselung.) Aus Sonderburg schreibt man, daß die dortige Kommandantur zum 1. April nächsten Jahres aufhören und mit diesem Zeitpunkt die Entfesselung von Sonderburg in Ausführung treten sollte. Vom Magistrat ist direct an den Kaiser eine Eingabe um Erhaltung der bisherigen Garnison eingereicht.

(Der unzeitwillige Mörder seiner Tochter) zu werden — von diesem entsetzlichen Unglück ist ein Jagdbagier in Webersbach betroffen worden. Er kehrte von der Jagd heim, als seine 19jährige einzige Tochter ihm eine Strecke entgegenlief.

(Auf sich die Hinte, welche der Vater mit gepanntem dem Arm trug, und die Tochter kam, schwer in die Brust getroffen, zu Boden. — In der folgenden Nacht schaute das junge Mädchen sein Leben aus.

(Teichexperimente.) In der Stadt Braunschweig herrscht gegenwärtig eine Trichinenepidemie, welche unter den Einwohnern eine um so größere Aufregung hervorbringt, als erst vor einiger Zeit vor eine Anzahl Trichinenerkrankungen vorgekommen sind. Die jetzige Erkrankung hat eine so große Ausdehnung, daß nach Angabe des „Braunsch. Ztg.“ ein einziger dortiger Arzt dreißig an Trichinose erkrankte Personen zu behandeln hatte. Im ganzen seien bis Donnerstag Nachmittags etwa 50 Fälle constatirt und ein weiterer Zuwachs würde für sehr wahrscheinlich gehalten. Im Interesse des Publikums und der Schuldes von dem allgemeinen Mitleiden betroffenen Schächer wird eine strenge Untersuchung verlangt, ob die amtlich vorgezeichnete Untersuchung auch wirklich stattfindet.

(Gretchenfeier.) Pr. 4. October. Verleihen eines Ehrenbürgerbriefes. Dem Gymnasialdirector Prof. Dr. Niemann (einem Sohne des Begründers der Wertschenschaft) in dessen Hause heute das Doppelstift des Geburtsstages des Directors und der Vermählung einer Tochter gefeiert wird, überlebte durch

Zwei Minuten später bieten die kampfbereiten Kasse in dem geräumigen Hofe des Hofgutes, das einst dem Grether gehört hatte. Der Hof war angefüllt mit Menschen. Von allen Dächern wehten Fahnen; die Fenster waren gezieret mit Blumen und Blumengewinden, und über der Hausthür prunkte in großen, aus Blumen gebildeten Buchstaben die Inschrift:

„Oben der Treue!“

Auf der Freitreppe des Hauses standen der Holländer-Maier, seine Frau, die schöne Holländerin, und der Schulmeister Felner, alle mit vor Glück und Freude strahlenden Gesichtern. Jetzt schwenkte der Holländer-Maier sein Hut, und rief:

„Unser neuer Hofbauer, Anton Gruber, lebe hoch!“

„Hoch, hoch!“ brüllte die Menge.

„Und seine Hofbäuerin, die Madlein Gruber, hoch!“

„Hurrah hoch, und abermals hoch!“ schrie Alles durchdringend, und die Bauern warfen die Hüten in die Höhe.

Anton war, seinen Arm um die Madlein geschlungen, aufgestanden, und starrte wie ein Träumender in das Gewühl um ihn her. Er griff sich an die Stirne, er war wie von einem Zauber befangen, er konnte es nicht fassen, was jetzt wie ein Funke der Wahrheit durch sein Gehirn bligte.

Hundert Hände regten sich und hoben das junge Paar von dem Wagen; aber erst in den Armen Madlein, und seiner hübschen Frau saßen die jungen Leute wieder zu sich, und die Madlein, die jetzt Alles begriff, schlang weinend ihre Arme um den Hals der Holländerin.

„Welkom, welkom!“ rief diese, und schloß die junge Frau zärtlich an ihre Brust und küßte sie auf Stirn und Augen. „Van harte welkom! (Von Herzen willkommen!) Wir wollen Fremden sein, recht gute Freunde. Niet waken! Wir willen? (Nicht wack, wir wollen?)“

„Vater“, rief Anton, und richtete sich aus den Armen Madlein auf, „erkläre mir, ich bezweife nicht, sprech, oder ich verliere den Verstand!“ (Fortsetzung folgt.)

eine aus dem Bürgermeisterei und drei Mitglieder des Magistrats bestehende Deputation die Stadt Colberg das Ehrenbürgerrecht. Herr Niemann ist Verfasser der Geschichte der Stadt Colberg.

(Kiel, 6. October. (Marine.) Die Kanonenboote „Habicht“ und „Möve“, je 5 Geschütze, haben Alexander und Port Saß verlassen, um in die Heimat zurückzufahren. Im Sommer 1880 wurden die beiden in Elbing erbaut. Das Dazy vorher erst vollendeten Schmeißerboote zu ihrer ersten Probe ausgeführt. „Habicht“ ging im October 1880 des Königs Wilhelm haben aus unter dem Commando des Corv.-Capt. Kühn als Ersatz für Kanonenboote „Hüne“ nach der Westküste Südamerikas, „Möve“ von Kiel aus unter dem Commando des Corv.-Capt. v. Hübisch zur Abholung des Kanonenbootes „Rauticus“ nach Australien. Bereits wieder auf der Rückreise nach der Heimat begriffen, erzielte die Fährzuge befandlich zu Anfang dieses Sommers Befehl, zur Vertretung der deutschen Interessen nach dem Mittelmeer zu gehen. An Stelle der beiden Kanonenboote werden bis auf weiteres Hölzo „Zieten“ in Alexandria, Corsette „Gneisenau“ und Kanonenboot „Cyclop“ in Port Saß stationirt sein.

(Dresden, 9. October. (Der König) ist heute von Wien zurückgekehrt und hat in seiner Villa zu Strahlen Aufenthalt genommen.

(Hamburg, 8. October. (Die vor Kurzem bedrückte Verhaftung des Russen Nowitzki, der, wie f. z. gemeldet worden ist, einem fremden Lande in London 200 000 M. rante, war insofern von sehr günstigen Folgen begleitet, als den Nachreihen einiger Polizisten gelang, über 200 000 Mark des genannten Geldes herbeizuschaffen. Uebrigens ist die vorder hiesigen Presse unrichtig Mittheilung, daß Nowitzki sich Oyster ermerdet habe, unrichtig. Dasselbe lebt und zwar in Dössa, heißt Sautisch und wurde, wie in der eben eingetroffenen Nummer des „Golos“ zu lesen ist, bereits von London aus von dem glücklichen Fang des Räubers benachrichtigt. Derselben Mittheilung zufolge wäre Nowitzki ein ehemaliger russischer Offizier.

(Vertheidigung.) (Einen höchst eigentümlichen Selbstmordversuch machte dieser Tage in Pest die 66jährige Weinhändlerwitwe Wilma Schröd-Gajda. Sie nahm in einem Bate eine Cabine, setzte sich daselbst nicht weniger als 60 Pulvergeladene in den Leib, liehete sich dann wieder an und entfernte sich, ohne bei dem Badepersonal Bedacht zu erregen. Vor dem Hause Nr. 19 der Pratergasse angelangt, stürzte sie jedoch, durch den starken Auswurf entkräftet, bewußtlos zusammen. Die Unglückliche wurde in einer Tragbahre ins Krankenhaus gebracht und daselbst sofort genau untersucht. Man fand dabei ihren Körper mit Wunden bedeckt und auf der Brust noch etwa 30 Pulver gelassen. Der Zustand der Armen ist insofern des beträchtlichen Ausmaßes bedürftig.

(Die Kaiserin Eugenie) hat das Schloß Wasserberg in Steiermark, das durch seinen herrlichen Park berühmt ist, für 60 000 Pfund Sterling von dem hiesigen Eigenthümer, Baron von Heringer, gekauft. Es ist kein Geheimniß, daß die Kaiserin England in hiesigen Groll verlassen hat, da die übertriebenen Aufmerksamkeiten, die dem König Cetschwa dargebracht wurden, sie arg verstimmen. Wahrscheinlich wird sie sich in Folge dessen für immer außerhalb Englands anzuhalten, um so mehr, als sie mit ihrem neuen Aufenthaltsort, bei Farnborough, durchaus unzufrieden ist.

(Frankreich. (Eine neue Idee im Theaterleben) dürfte die sein, welche die glücklichen Autoren des Pariser Zugsüdes „Madame la Diabole“ gehabt. Statt des üblichen Diners bei der hundertsten Vorstellung ihres Werkes, welche auf den 15. October fallen würde, gedenken sie die nach Pariser Sitte an diesem Termin hiesigen Wirthschaften sämtlicher Künstler und Angestellten des Theaters zu besetzen, an welchen „Madame la Diabole“ die Centième erlebt hat. Es ist dies zwar etwas theuer, aber, und ihre Tantiemen erlauben ihnen dies!

(Gedenktage.) In Alle wird gestern und heute unter ungeheuren Fremdenzufluß der 30. Jahrestag des Abzuges der hiesigen Belagerungsstruppen gefeiert. Bekanntlich wiederhatten alle neun Tage lang einen beständigen Bombardement, bis ein republikanisches Entschloß eintraf.

(Waffenrent der Jugend.) Im Jura bilden sich Gesellschaften zur Uebung der Jugend vom 13. bis 20. Jahre im Waffenthan. Mehrere Senatoren arbeiteten einen Gesetzentwurf aus, um zur Verbreitung dieser Gesellschaften anzuweisen. Die Mitglieder derselben sollen Vorträge bei der Einreibung in die Armee gehalten. Die gesetzlich zu bios einjährig Dienst Verpflichteten sollen veranlaßt werden, bios Gesellschaften beizutreten.

kleinere Mittheilungen.

(Als ein Vater lafonischer Berichterstattung) kann folgendes „Stem“ gelten, das mir kürzlich in einem Hochblattchen aus dem „Marie Smith, 12 Jahre alt, verurtheilt gegen noch über das Geleise zu bringen, als ein Zug heranbraute; er kam auch glücklich hinüber bis auf das linke Bein, das blieb auf dem Geleise.“ (Aus Paris) berichtet man von einem ganz neuen Weizenmehl dem des ständebewußten, das nun dort eine Art Sport der Mütter bildet. Mit kleinen Instrumente, einer gut eingerichteten Kuchentwaage, geht der Unternehmerr von Haus zu Haus. Er hat Bulettes bruden lassen, auf denen er das Resultat jeder Wägung sorgfältig notirt. Diese Bulettes legen den Hausfrauen in Empfang, bei jeder feiner Wägen zu konstatiren, ob das Kind normalerweilte um die obligaten 20—25 Gramm in den ersten fünf Lebensmonaten zunimmt, ob es stehen bleibt oder zurückgeht.

(Ein wunderliches Turnier) berichtet der „Smol. Welt.“ aus dem Dorfe Dubrowo bei Smolensk. Als kürzlich dort eines Abends das Licht im Dorfe getrieben wurde und an der Schänke vorbeikam, da fuhr es einem der vor der Schänke stehenden Bauern ein, seine Stirn an der des stärksten Schen abzuwägen; er bildete sich mit Mächtigkeit auf die Seite seines Schädels ein, er brauche nur mit seiner Stirn dem Dänen an den Kopf zu stoßen, so werde der Schen zu Boden liegen. Gestalt — gestalt. Einem Moment lang der Stier sich seinen fähigen Gegner an und dann trat er mit solcher Heftigkeit auf den Bauern los, daß dieser sichtlich schwer verletzt worden wäre, wenn nicht die anderen Bauern sofort rasch beigestanden hätten. Das der Vater. In der That ein „Rischschabel“ war, ist wohl klar.

(Friedrich Wilhelm IV. im schweizer Schilde.) Boudry heißt eine Ortshof in dem schweizer Kanton Neuchâtel, welcher bekanntlich bis zum Jahre 1836 unter preussischer Herrschaft geblieben hat. Es giebt den Ort aus neuemärkischen Schilde. Die Einwohner, erzählt Karl Vogt im letzten Heft von „Nord und Süd“, besitzen die „Trainsasse“, weil man sie beschuldigt, sie gäben im Herbst in hellen Säusen in den See, um den Nebel in Erde zu fassen und in ihre Weinberge zu schleppen. Als König Friedrich Wilhelm IV. seine Rundreise an der „Principauté auodèle“ machte, frühstückte er in Boudry, mo man ihm die Ereignisse der Weinberge vorlegte. „Das ist ein guter Wein“, sagt der König, zu dem Bürgermeister sich wendend. „Ob, Sire“, schmunzelte dieser, „ich schickte Ihnen den Part freischend, „wir haben noch besten in unteren Keller“. Es thun noch daran, um für eine „bessere Gelegenheit aufzutreiben“, erwarbte der König pitini und hob die Tafel auf.

Berliner Börse v. 9. October.

Table with columns for 'Fonds und Staatspapiere', 'Ausländische Fonds', and 'Hypothek-Certifikate'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien'. Lists railway stocks and their values.

Table with columns for 'Bergwerks-Gülden-Gesellschaft'. Lists shares of mining companies.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists railway priority stocks.

Table with columns for 'Bon Staat erworben Eisenbahnen'. Lists state-acquired railway shares.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists railway priority stocks.

Table with columns for 'Belegelcoure'. Lists exchange rates for various locations.

Gold, Silber- und Papier-Ed.

Table with columns for 'Gold', 'Silber', and 'Papier-Ed.'. Lists prices for gold, silver, and paper currencies.

Preussische Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg.

Am 12. October e. sollen am Bahnhof Niemburg 3000 Stück, am 13. October am Bahnhof Halle an der östlichen Bahnhofsstraße des früheren Güterbahnhofs 3000 Stück und am 14. October am Bahnhof Gröbers 2000 Stück alte Eisenbahnwagen in kleinen Partien an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung und unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

3. Sächs.-Thür. Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. December 1882. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth ca. 5000 Mark. Reduktion der Gewinne findet nicht statt.

Gebr. Bethmann, Halle a/S.

gr. Steinstrasse 63. Möbelfabrik und Almagasin. Die Verkaufsräume unseres Magazins haben sich nunmehr noch auf unser Grundstück, 'Bückerstrasse 74' erweitert.

Bertha Schnabel & Co.

22. Leipzigerstr. 22. empfehlen zu billigen notierten Fabrikpreisen in besten Qualitäten: Oberhemden mit breitem leinenen Einschnitt.

Geuch.

Ein Ziegelmeisters-Sohn, welcher mit Verdienstlichen und tadelloser Ziegel-Fabrikation, Handreich, Maschinenbetrieb, Kieselstein-Brennerei und in der Buchführung vertraut ist, sucht Stellung als Aufseher oder Ziegelmeister in einer größeren Ziegelfabrik.

Gebr. Bethmann, Halle a/S.

gr. Steinstrasse 63. Möbelfabrik und Almagasin. Die Verkaufsräume unseres Magazins haben sich nunmehr noch auf unser Grundstück, 'Bückerstrasse 74' erweitert.

3. Sächs.-Thür. Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. December 1882. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth ca. 5000 Mark. Reduktion der Gewinne findet nicht statt.

Bertha Schnabel & Co.

22. Leipzigerstr. 22. empfehlen zu billigen notierten Fabrikpreisen in besten Qualitäten: Oberhemden mit breitem leinenen Einschnitt.

Geuch.

Ein Ziegelmeisters-Sohn, welcher mit Verdienstlichen und tadelloser Ziegel-Fabrikation, Handreich, Maschinenbetrieb, Kieselstein-Brennerei und in der Buchführung vertraut ist, sucht Stellung als Aufseher oder Ziegelmeister in einer größeren Ziegelfabrik.

Gebr. Bethmann, Halle a/S.

gr. Steinstrasse 63. Möbelfabrik und Almagasin. Die Verkaufsräume unseres Magazins haben sich nunmehr noch auf unser Grundstück, 'Bückerstrasse 74' erweitert.

3. Sächs.-Thür. Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. December 1882. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth ca. 5000 Mark. Reduktion der Gewinne findet nicht statt.

Bertha Schnabel & Co.

22. Leipzigerstr. 22. empfehlen zu billigen notierten Fabrikpreisen in besten Qualitäten: Oberhemden mit breitem leinenen Einschnitt.

Geuch.

Ein Ziegelmeisters-Sohn, welcher mit Verdienstlichen und tadelloser Ziegel-Fabrikation, Handreich, Maschinenbetrieb, Kieselstein-Brennerei und in der Buchführung vertraut ist, sucht Stellung als Aufseher oder Ziegelmeister in einer größeren Ziegelfabrik.

Engros-Lager

Rüben-Gabeln, -Spalten, -Schneideln, -Hackmesser, -Patzmesser zu billigen Preisen bei Otto Linke Nachf. Königsplatz 6.

Treibriemen

aus bestem Americaner, festhaltend, bis 150 m Breite, desgl. vorzüglich. Binde- und Kärriemen hat stets vorräthig u. empfiehlt bei billiger Preisstellung.

Dampfer-Verbindungen

zwischen Stuttgart und Kolberg, Stolpmünde, Danzig, Gding, Königsberg in Pr., Tiffit, Tula, Riga, Moskau, Charlou, Rarion, Ula, Rostenburg, Gotsenburg, Britanien, Rensburg, Kiel, Veer, Antwerpen, Widesbrough, Hamburg unterhält regelmäßig.

Kranken jeder Art

ertheilt ich Rath und Hilfe, selbst in den schwierigsten Fällen und habe ganz verlorene Leben u. Gebrechen mit bestem Erfolge wieder hergestellt.

Ein junges kräftiges Mädchen

welches die Sprachlehre, wird auf ein Rittergut oder in der Küche, Küche- oder in der Expedition des Kreisblattes in Deltitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167188210111-13/fragment/page=0004

folgend auf bi... werden... nicht... kann... fort... treffen... bei de... stadt S... wäbr... Konf... von ge... nicht... sich di... eine b... fuße i... in der... Orth... Geleg... f. d. P... können... Frage a... in geb... langz... eine b... scheint... als lungen... der G... fangs... Zeim... nation... zu be... febr g... x pro... der g... ent... Male... w. a... auf... zu füll...

Wie sieht es im Merseburger Kreise aus?

Unter dieser Aufschrift geht uns von hochgeschätzter Hand folgendes Schreiben zu: Es ist von dieser Stelle aus es gilt genug auf die Uneinigkeit der liberalen Partei... Die Folge hiervon ist, daß in manchen Wahlkreisen Fortschrittler gegen Secessionisten, in anderen wiederum Nationalliberale gegen die vereinigten Radikalen kandidirten.

Kurz - in fast allen Wahlkreisen, welche Anhang auf eine durch Intelligenz begründete höhere politische Bildung zu erheben können, hat sich eine naturgemäße Uebertragung in den einzelnen liberalen Parteien vollzogen.

Was gesagt, an vielen Orten ist man zu der Einsicht gelangt, nur hier in unserem heimathlichen Kreise, welcher auf eine hinlänglich politische Reife doch Anspruch erheben sollte, scheint es den gemäßigten liberalen Elementen - welche durchwegs an Anzahl nicht schwach sind - bisher noch nicht gelungen zu sein, sich auf eigene Füße zu stellen; eingeleitet allererst von der Partei, welche sie zur Zeit ihrer Selbstständigkeit Anfangs der 70er Jahre zu verzeichnen hatten.

Man scheint es immer noch nicht zu wagen, der radikalen Leitung die Geschloßschaft aufzugeben und sich als selbstständigen nationalliberalen Partei zu konstituiren. Es ist dies umso mehr zu beklagen, als die konservative Richtung hier in Umte in sehr gemäßigter Weise auftritt, zu einer demüthig selbstlosen Propagation also durchaus keine Veranlassung vorliegt.

Die Ansicht von der ungewissenheitlichen Unvollständigkeit der gemäßigten Liberalen in diesseitigen Wahlkreise müßte zur Gemüthlichkeit werden, seitdem der Merseburger Korrespondent Ende vorigen Quartals, unseres Wissens zum ersten Male anfang, sich Organ der liberalen Partei in die Politik des Merseburger Versehrungs-Dienstes zu nennen - ohne daß hieraus von irgend welcher Seite in der Presse eine Aeußerung des Zweifels über die Berechtigung, diesen Titel zu führen, laut geworden wäre.

Unmüßig können wir es heute noch nicht glauben, daß die Nationalliberalen und Alldeutschen unseres Wahlkreises ihre politischen Ansichten im Merseburger Korrespondenten geäußert finden und eine Kompensationsweise, wie die von diesem Blatt beliebte, für richtig halten.

Über billige diese Herren wirklich die Art, wie, um einige Beispiele anzuführen, die Lehrer gegen ihre vorgelegten Behörden verhalten werden (Cfr. Nr. 184 u. Andern) wie dies Blatt mag, einen Einhalt, vordrückt, welcher über 25 Jahre treu und hochvertraut in unserem Regierungsbezirk im Amt steht, als ein Aelterer zu bezeichnen, der bestrebt ist, seinen Hören etwas voranzuführen (cfr. 194) auf die unbedeutende Weise die Politik gegen die in der Friedrichs-Abtheilung getragen wird (cfr. 170), wie unmaßig durch eine Heerei aller gegen „Junker und Pfaffen“, gegen die Herrn „von“ und „zu“, die kleinen Grundbesitzer gegen die Größen socialer Unfruchtbarkeit erzt wird?

Ob diese unmaßig abspredende Art der Beurtheilung in deren Absichten der Regierung nicht der sichere Weg, um jene Autorität, die Vaterlandsliebe zu untergraben? Wo bleibt da die verlässliche Sprache des Herrn von Demnitz?

Unbeachtbare Briefe.

Die von der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Berwaltung für das Kalenderjahr 1880 veröffentlichte amtliche Statistik weist gegen das Vorjahr wiederum eine erhebliche Zunahme aller Berufsgegenstände und des Telegraphen-Verkehrs nach. Die Zahl aller durch die Deutsche Reichs-Post beförderten Sendungen hat sich von 1279770200 im Jahre 1879 auf 1349802084 im Jahre 1880, die Zahl der Depeschen von 129782598 auf 144125298, der Gesamtumsatzbetrag der durch die Post vermittelten Uebersendungen von 1315164950 M auf 14110786990 M vermehrt, und es sind nun ausdrußend auch die Finanz-Ergebnisse recht günstig geworden: die Einnahme, welche im Etatsjahr 1879/80 1315268804 M betragen hat, ist im Jahre 1880/81 auf 1360447195 M gestiegen und es ist nach Befreiung der Ausgaben von 117899608 M eine Ueberschuss von 18747587 M verblieben.

Nur bei einem von der Statistik erwähnten Gegenstände befindet sich die gleichfalls eingetragene Zunahme sehr unangenehm, nämlich die große Zahl der unangränglich gemachten Briefe u. dgl. Die Zahl der nicht bestellbar gemachten Postsendungen, welche schon im Jahre 1879 755966 betragen hat, ist im Jahre 1880 auf 765460 gestiegen; von diesen haben an den Absender zurückgegeben werden können im Jahre 1879: 542047, im Jahre 1880: 541600; so daß endlich unbestellbar geblieben und also für den Absender und Adressaten in Verlust gerathen sind, im Jahre 1879: 213918, im Jahre 1880: 223860 Postsendungen.

In Erwägung, daß das correspondirende Publikum mit Recht von unserer Postverwaltung verlangt, daß alle ihr übertragene Sendungen dem Adressaten zugestellt, oder, wo dies z. B. bei weiteggerer Abnahme unmaßigbar ist, dem Absender zurückgegeben werden, muß die obige Zahl auffallend hoch erscheinen, zumal in der That die müßerlässigen Einrichtungen unserer Postverwaltung darauf berechnet sind, der gedachten Anforderung in vollen Maße zu entsprechen. Einleitet, ein im praktischen Post-

Veren durch solche schände Abwehrmittel nicht bei besten Eigenschaften unserer deutschen Völler vergriffen?

Wird nicht die von vorderein ein könnig, Unmaßig ein weniger verbinder Mann, als Kaufleute, Lehrer, Juristen u., u., u. unmaßig unmaßig schänden? Wie würde es aus einer consequente Ueberhebung gebildet werden, wenn man etwa von einem Secessionistischen Rechtsstaat lesen würde „er gaulte seinen Hören gegen bessere Völler etwas vor!“

Andem wird es noch Uebelst ein jeden von Parteifanatismus unberührt und unparteiischen Völler freistellen, sich über diese Fragen klar zu werden, gehen wir zum Schluß der Ueberzeugung über, daß wir darüber bereitigt sein können, wie derartige Völler, wie sie von dieser geselligen Seite gebracht werden, mit aller Ebschüt auf diejenige juristisch fallen müssen, welche sie in ein Kampf tragen!

Das große nachgelagte Publikum will bei uns Derartige nicht lesen, es durchschaut solche Modifikationen und alle gemäßigten Liberalen dürfen sich darüber klar werden, wo ihre naturgemäßen Bundesgenossen von jetzt ab allein zu finden sein werden.

Lokales.

Halle, den 10. October.

Seitens des geschäftsleitenden Ausschusses des Deutschen Geographentages, welcher zur Zeit aus den Herren Prof. Dr. Kirchhoff, Halle, Director Dr. Krumm-Schneidewitz und Prof. Dr. Rein-Warburg besteht, sind folgenden den obersten Versammlungen Resolutionen überliefert worden, welche nach den Ueberlegungen über die Stellung des geographischen Unterrichts an den Mittelschulen und die Sachverständigenprüfung sowie über das Kartographische auf den Schulen und die Durchführung des metrischen Maßes an geographischen Unterrichts nicht vorerst sind. Um die so häufig hervortretende Unkenntnis im Gebiet der Geographie zu entfernen, hat der Geographentag in der nächsten Erkenntnis der diesjährige herbeiführenden Umstände, nämlich der zu engen Beschränkung des geographischen Unterrichts mit dem der Geschichtlichen und dem dem Mangel eigener geographischer Beschreibungen in den oberen Classen folgende Beschlüsse zur Realisierung unterbreitet:

- 1. Die Geographie ist auf den höheren Schulen als selbstständiges Unterrichtsfach zu behandeln.
2. Die Geographie ist in sämtlichen Classen, mit eigenen Lehrplänen zu bezeichnen.
3. Die Geographie ist ebenso in denjenigen für sämtliche Classen der höheren Schulen und folglich auch bei den Abgangsprüfungen als selbstständiges Lehrgegenstand zu behandeln.

Es ist in hohem Grade unersichtlich, daß die Geographie in der Ausstattung der Lehrer nicht als selbstständiges Fach erkannt, andererseits nicht nur dem historisch-philologischen, sondern auch dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach als wesentliches untergeordnetes Nebenfach beigeordnet werde.

Aus den Gründen der oben angeführten Art und Methode des Unterrichtens an den Schulen gibt eine Reihe von Theilen hervor, von denen wir als wichtigste herausheben:

1. Der heutige Geographentag empfiehlt das Zeichnen im geographischen Unterrichts als ein unerlässliches Mittel zur Förderung seiner Anschauungen und als einen fröhlichen Hebel zur Erweckung der Selbstthätigkeit der Schüler. Die Veranlassung erklärt sich auf das Geringste gegen die noch weit verbreitete Ansicht, den Schülern das Zeichnen einer Landkarte als hässliche Aufgabe aufzuerlegen, ohne daß dieselbe durch eine langsame fortwährende methodische Anleitung zu solchen Leistungen befähigt werden. Es vertritt die Erhaltung aller Vortragsmethode durch gerade oder gebogene Linien, ebenso die systematische Durchführung der sogenannten konstruktiven Methode, empfiehlt dagegen die Methode der Entwicklung freier Züge, einzelner Erträume zur Bilden der typischer Beziehung zur Natur, der geographischen Erklärung sich endlich gegen die Verbreitung der sog. Kartographischen und ähnlicher derer Schilgen in gedruckter Form.

Die eingehenden Erörterungen über die Durchführung des metrischen Maßes in geographischen Werken führen zu einer Theil, welche es an der Hand der deutschen Welt und die ihr entsprechende deutsche Quadratmaße zu Gunsten der Einführung des metrischen Maßes in der geographischen Literatur sowie im geographischen Unterrichts ganz aufzugeben. Mit Bezug auf die Anfertigung, welche sich auf die Herstellung von Karten, also auf die Herstellung der geographischen Unterrichtsgegenstände beziehen, werden die obersten Schulbehörden ersucht, dieselben allen einzelnen der ihnen unterstellten Schulanstalten zur Kenntnis zu bringen und zur Nachachtung zu empfehlen, zu welchem Zweck jeder Schulbehörde eine größere Zahl von Blättern der fröhlichen Zeichen mit überliefert wurde.

Schwurgericht zu Halle a. S. am 9. October d. J.

Der heutigen Sitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. wider den Steinleger Hermann Reiche aus

Orten und namentlich im direkten Verkehre mit dem correspondirenden Publikum in großen und mittleren Städten erwarteter Deantener kann am Uebnig keine langjährigen Erfahrungen - die jeder ausübende Postbeamte befehlen wird - zur Warnung für das briefschreibende Publikum wahrheitsgetreu konstatiren, daß nicht unsere Postverwaltung und deren Einrichtungen es verschulden, daß eine so große Zahl von Postsendungen unbestellbar bleiben und schließlich vernichtet werden; sondern in den meisten Fällen nicht in allen Fällen auf Grund äußerlicher Abrechnung beschafter worden; daß die Zahl der unangränglich gemachten und bezuhten großen Briefe nicht durch die durch langjährige Übung und Erfahrung gewonnene fast sprichwörtliche Gewissenhaftigkeit unserer Postbeamten noch monder Brief an seine richtige Adresse befördert würde, der bei oberflächlicher Aufschauung unbestellbar ergeht.

Die in der Postordnung gestellte, ganz selbstverständliche Forderung, in der Aufschrift müssen der Bestimmungsort und der Empfänger so bestimmt bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird, wird in unmaßigen Fällen - theils aus Unkenntnis häufiger aber aus Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit unbeachtet gelassen, namentlich bei Abfertigung von Briefen und Postkarten. Jersellen wie z. B. Frau Emma Lehmann in Görlitz, Kräulchen Clara Krause in Magdeburg, Kaufmann Meyer in Dessau, oder Lehrer Weber in Rumburg, Inspector Winter in Neustadt u. dergl. kommen durchaus nicht vereinzelt vor, sondern stehen zur Ankerförmigkeit der Postbeamten täglich in großer Zahl wieder. Weshalb der vielen Briefträger soll nun der Brief an Frau Lehmann, Kräulchen Clara Krause oder Kaufmann Meyer übergeben werden, da laut Adressbuch sehr viele Personen der bezeichneten Namen in den genannten Städten existiren! oder, wenn soll der erpeirende Beamte den Brief nach Rumburg, Neustadt u. s. w. zunächst leiten unter den vielen Stätten gleichen Namens!

Es kann deshalb dem correspondirenden Publikum nicht bringend genug empfohlen werden, bei Briefen u. nach größeren

Sendungen, wegen scheinbarer Briefveränderungs von § 125 St. G. B., 2. wider den Bergmann Gustav Kuppenberg aus Siebigerode, wegen Verbedrens gegen die Stillschließung von § 176 I. St. G. B.

Der Gerichtshof war gebildet aus dem Landgerichtsdirektor Reuter, als Vorsitzenden, dem Landgerichtsrath Pfeiffel und dem Amtsgerichtsrath Gade als Beisitzenden. Der Vorsitzende Reuter hat sich als Vorsitzender die königliche Staatsanwaltschaft vor vertreten durch den Staatsanwalt Böhmert. Als Verteidiger fungirten Referendar Raffe für den Angeklagten Reiche und Rechtsanwalt Bennig für Kuppenberg.

In Schwurgericht waren ausgeloost: Gutsdamer Schwelwein aus Jellensitz, Gutsdamer Friedrich Fuchsmann aus Siebigerode, Landwirth Karl Matzsch aus Werburg, Rentier Pflanz aus Crüna, Landwirth Hermann Nagel aus Trautz, Kaufmann Otto Reiter aus Werburg, Rentier Friedrich Reifner aus Strenz, Kaufmann, Abtheilungsbeamter Gnaad Kaufing von hier, Kaufmann Carl Schiller von hier, Rentier Ottmann aus Schönefeld, Gutsdamer Richard Feuerberg aus Erzeborn und Rentier Friedrich Glaser aus Trebitz. Zwei wurde die Anklage wider Reiche verhandelt.

Das Schwurgericht war folgendes: Der Gutsdamer Reiche aus Jellensitz hatte mit der Dienststadt Werburg aus Biederma, welche im vergangenen Jahre bei ihm in Dienst stand, ein geschäftliches Uebereinkommen angeknüpft. Im November v. J. zog die Bandauer aus seinen Diensten nach Biederma. Reiche blieb aber mit ihr in Verkehre und besetzte sie öfters Wenden vor, bis zum Ende der Zeit vor dem 24. März, er wurde Reiche bereits bei einem demüthigen Zusammenstreffen mit der Bandauer von zwei Personen, welche seine nicht will schiederten, angegriffen. Am 24. März c. hatte sich Reiche wiederum vor das Dorf Biederma begeben, um dort die von ihm brieflich bestellte Arbeit zu erörtern. Dort wurde er von dem dortigen Herrn Diensthilfs Namens Stütts, welche den Reiche mittheilte, daß die Bandauer sich gegen die Reiche nicht aus dem Dorfe herauszuweihen und ihn veranlassen näher an das Dorf zu kommen. Bis Reiche sich nach dem Dorf näherte, wurde er wieder von zwei größeren Anzahl Personen umgeben, die ihn mit einer vierstündigen lang mit Stößen, Holzposten und Säulen geschlagen und mit Füßen getreten. Er hat in Folge der erlittenen Wunden an der Lunge das Zimmer bitten müssen und längere Zeit in bedenklicher Lage der Schilffeldschen Schenke geblieben. Diejenige Gemüthlichkeitslage hatten sich außer dem Angeklagten Reiche noch die Diensthilfs Schladitz, Gehl, Neutanz, Lindenhahn, Kloppe, Jelling, König und die Steinleger Wöhl, Bauernfeld und Lehmann, sowie die Diensthilfs Bandauer, sämtlich als Uebereinkommen, welche die Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche noch ein Uebereinkommen angeknüpft und konnte natürlich ein zweites nicht neben dem ersten fortsetzen. Darum mußte sie sich des p. Reiche entziehen, und um dies auszuführen, verließ die genannten beiden Diensthilfs zu werden, daß sich dieselben hier zu verhalten, und um dies auszuführen, verließ die drei Steinleger und den p. Reiche zu gewinnen, so daß auch diese sich an dem Hauptvergnügen (wie sie es nennen) beteiligten. Die sie es ausführen, haben wir schon oben festgestellt und was die Reiche nachher die Folge von dem p. Reiche gemeinam begangenen Gewaltthatigkeiten war, haben wir in dem Termine vor dem Hag. Schwurgerichte hier vom 13. Juli c. gehört. Das Urtheil dieses selben lautete, es ist kurz noch einmal hier zu wiederholen, gegen die Schladitz, Gehl, Neutanz, Lindenhahn, Kloppe, Jelling, König, Bauernfeld und Lehmann, sowie gegen den Angeklagten Reiche, gegen die p. Bandauer auf Schuldig der Anfertigung zum Landfriedensbruchs und gegen die p. Stütts auf Schuldig de. Beihilfe zum Landfriedensbruchs. Sämtliche Angeklagte wurden zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt, dem Reiche wurde die Reiche befristet, so war vertheilt ebenfalls mit angeklagt, doch konnte derselbe am 13. Juli c. nicht mit zur Verurtheilung gezogen werden, da er flüchtig geworden war, und erst kürzlich ergriffen ist. Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der Gesellschaft der drei Steinleger Wöhl, Lehmann, König und Lehmann, sowie der Reiche, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben. Er will sich jedoch mit den genannten Reichen nicht unangenehm verhalten, sondern nur zufällig an dem Ort gelangt sein, wo die Reiche den Reiche in Biederma, bevor er in die Reiche bereits umringen p. Reiche die Hölle, welche derselbe zum Schuldig bei sich führte, auf die Aufforderung der Reiche entziffen zu haben.

Der Reiche, welcher sich in der

dieſen Antrag gemäß. Der Berichtſtab verurtheilt hierauf den Angeklagten in Uebereinstimmung mit dem Antrage zu 4 Monaten Staatsanwaltschafts- und 4 Monaten Gefängniß, unter Erhebung von 1 Monat Unterſuchungsloſt.

Sodann wurde die zweite Sache wider Kaspernagel verhandelt. Im Antrag der Staatsanwaltschaft wurde vom Gerichtſtob die Deffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeſprochen. Nach Wiederherſtellung der Deffentlichkeit verurtheilt der Berichtſtab das Urtheil dahin, daß der Angeklagte p. Kaspernagel des Sittlichkeitsverbrechens ſchuldig und daher mit 1 Jahr Gefängniß zu beſtrafen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
K. Naumburg, 9. October. Vortrag. Goldene Hochzeit. Zahl der Umrühler. Kirchenwahlen. — Geſchicht, ob es in der neueren Zeit vielbeſprochene Frage des Handwerksleuſtandes (nach dem Systeme des dänischen Mittelmeiſters Klauſſon Kraas) auch hier in Fluß gebracht werden ſolle, denn am Freitag lieſt der hieſige Gewerbeverein ſeinen Mitgliedern darüber einen Vortrag nach dem Lehrer Kalb aus Gera halten, der ſelber als Lehrer des Handwerksleuſtandesunterrichts auf Koſten ſeiner Heimathstadt ausgebildet worden iſt und ſich als ein warmer und geſchickter Vorkämpfer der Sache zeigt. — Am Sonnabend dem 7. d. M. beſuchen die Wähler Hieſelſtück ihren Geſchichte im Kreiſe zahlreicher Kinder und Erſt das Feſt der goldenen Hochzeit. Der Hochzeitsvater erfreut ſich noch ſeiner vollen Kräfte, mit der er den Garten der Frau Appellationsgerichtspräsidentin verwaltet. Der Archidonaſten-Platzmann überreichte dem Jubilarwirth unter poſſender Aufwaſch die ſchöne ſilberne Waſche. — Letzte Stadtmanſchaft 1797 Himmelerſtr. Kantons-Umrühler, welche am 19. d. M. 69 Wählermann zu wählen haben. — Bei dem geſtrigen Wahl zur Kirchenvertretung der hieſigen Dörfelgemeinde wurden die meiſten der Anſprechenden wiedergewählt, ſomit dieſe nicht der Fall war, ſingen die vom hieſigen Proſtantentenverein vorgeschlagenen Kandidaten durch. Die Verſammlung an der Wahl war eine ſehr geringe, denn kaum der fünfte Theil der Wahlberechtigten erſchien an der Urne.

Aus der Provinz Sachsen, 9. October. (Durchſchnittsprüche.) Im Monat August u. wurden in unſerer Provinz Sachsen für Getreide, Hülfenfrucht, Rindſchafwolle, Kartoffeln, Fleiſch um andere wichtige Lebensmittel nachſtehende Durchſchnittsprüche bezahlt und zwar:

Weizen (pro 100 kg)	21.00	(im preuß. Staate 21.20)
Roggen 16 (15.50)	Gerste 16 (15.10)	Safer 15 (14.60)
gelbe Nothweizen 25.20 (23.90)	weiße Spelzweizen 29.30 (29.30)	Ährer 41.40 (30.30)
Ährer 41.40 (30.30)	Ährer 41.40 (30.30)	Ährer 41.40 (30.30)
Ährer 41.40 (30.30)	Ährer 41.40 (30.30)	Ährer 41.40 (30.30)

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 9. October. (Trichinen.) Im Laufe des letzten Monats haben nach einer amtlichen Veranſtaltung der hieſigen Bezirksregierung nachſtehende ſittliche Hieſelſtückbauer in Hieſelſtück geſchloſſenen Schweinen Trichinen aufgefunden und zwar: Hieſelſtückbauer Schmitt in Hieſelſtück (Saalkreis) u. Schiffer in Hieſelſtück und Jauch beiſelſtück. — Infolge Geſchick in die Richtung der Domäne Schloßbornort Duerſt iſt neſt Bormer Weidenbach von der Frau Johanna Pohlmann vermittelnd geneſene Gertrud geb. Kunkel, auf den Domänenpächter Georg Weidlich in Quersart übergegangen.

Magdeburg, 9. October. Dem Regierungs-Vizeſter Dr. Huhn zu Merseburg iſt die nachgeſuchte Entlaſſung aus dem Staatsdienſte ertheilt worden.

Vom der Erde, 9. October. Antiquariſcher Fund. Ein Nierenſtein des dem Oekonomien Steinde in Braunschweig gebürtigen Wohnhauſes hat nach vieler Tage einen intereſſanten antiquariſchen Fund geſehen. Man fand dieſelben im Keller einen aus der Nierenſtein herabgefallenen Stein von ungewöhnlich großen Dimensionen, von dem äußeren Ranten gemessen etwa 2 m 60 cm und im Inneren 2 m 30 cm lang, mit Einſchlus des miltnerartigen ausgeſchliffenen Deckels gegen 1 m hoch und die Schriftzeichen XLI 1—1—1 tragend. Im Innern des Sarges lagen die Gebeine eines Mannes, die im Allgemeinen noch ſo weit erhalten waren, daß ſie, wenn auch mangelhaft, zum Geſchlechte zuſammengeſetzt werden konnten, was namentlich vom Schädel gilt, der zu ſphenoidalen Zähnen einzeln könnte. Ganz beſonders gut erhalten ſind auch die Zähne, von denen nur 3 Stück fehlten. Der Sarg ſelbſt iſt leider in Stücke zerfallen, die jedoch ſtets vollſtändig wieder zuſammen zu ſetzen ſind.

β. Ludwigsburg, 9. October. (Einſparung.) Geſtern wurde in dem Vormittagsgottesdienſte der hiſterige Obernähmungen nicht innerhalb 7 Tagen nach ihrer Anſtalt abgeholt zu, eingeleitet werden. Wird die Anſtalt verweigert, ſo iſt der ausſchlagende, beſtellende Beamte verpflichtet, den Anſtalt um Nahrung des Abſenters zu erſuchen und denſelben auf dem Briefe z. nachſt zu machen, falls der Anſtalt dieſe zu thun ablehnt. Hat der Empfänger ſeinen Wohn zu Aufnahmestort verändert und iſt er neue Wohnort beſetzt, ſo werden gewöhnliche und einſchreibene Briefe, Poſtkarten, Druckſachen und Poſtannonen, falls der Anſtalt nicht andere Beſtimmung ertheilt hat, ſets, Pakete, Briefe mit Wertangaben und Nachnahmeſendungen z. dazogen nur auf Verlangen des Abſenters und bei vorpantener Sicherheit für Porto und Nachnahme auch auf Verlangen des Empfängers nachgeſandt.

Die hienach als unbetrefflich nach dem Aufgabebereit zurückgelangene Briefe z. werden dem Abſender, falls dieſer ſich genannt hat, oder aus Etzel und Handſchrift zu erſehen ſind, in gewöhnlicher Weiſe gegen Erlegung der Poſtgebühren, bei Verſendungen gegen Quittung bei Rückgabe des bei der Aufgabe ertheilten Poſtſcheins zurückgegeben. Geht dagegen in hieſer Weiſe die Rückgabe an den Abſender nicht, ſo werden die Sendungen von der Aufgabe-Post-Anſtalt an den bei der vorgeſetzten Ober-Post-Direktion beſtehenden: Aufſeß zur Eröffnung unbetrefflicher Poſtſendungen; — welcher aus zwei zur Wahrung des Briefgeheimniſſes beſonders verpflichtigten Beamten beſteht —, eingeleitet.

Hier werden die Gegenstände zunächst nochmals dahin geſchickt, ob die Empfänger bei der Abſender bei geſchickter Umſicht und Anſtalt der Hieſelſtück hätte ermittelt werden können, in welchem Falle die Briefe z. an die beſtellende Poſt-Anſtalt unter entſprechender Bezeichnung zurückgeſandt werden. Ergeben ſich ſe in den Verſen gegen die Unbetrefflichkeit, ſo werden die Briefe *)

prediger Jordan in Sandau durch den Herrn Superintendenten Buch in ſein Amt als zweiter Prediger an der hieſigen St. Nicolaiſche eingeleitet.

† Bretlin, 9. October. Für die hieſige Kirchengemeinde wird auf dem Gottesacker eine Leichenhalle, 575 \mathcal{M} an Wert, erbaut.

† Arnstadt, 7. October. (Selbſtmord. Roghtheit, Zeichenſuche.) Aus unbekanten Gründen machte vor einigen Tagen ein Knabe von 14 Jahren in dem rauen Dorfe Eſpenfeld im Hauſe ſeines z. Suſſes bei Eſchenſingen ſeinen jugendlichen Leben ein Ende. — Auf dem Gehirne des Hieſelſtückers Hermann Müller im benachbarten Dornitz iſt nach einer Bekanntmachung des hieſigen Landraths der Ausbruch der Roghtheit amtlich conſtatirt worden. Ein rothbraunes Fieber iſt auf Anordnung genannter Behörde getödtet worden und die geſchicklich beſchriebenen Schutzmaßregeln gegen Weiterverbreitung der Krankheit ſind verſtärkt. — In dem Waldſtätten Großbreitenbach iſt am 1. d. M. d. 3. eine langweilige Zeichenſuche im Leben treten; die Regierung hofft, durch die geſchickliche Einrichtung die Industrie der armen Waldorte zu heben.

† Nordhausen, 9. October. (Zeugniſſpflicht.) Schon wiederholt iſt darauf hingewieſen worden, daß nach den Beſtimmungen der ſeit dem 1. October 1879 geltenden Strafprozeßordnung die zur Hauptverhandlung nicht erſchienenen Zeugen nicht nur in verhältnißmäßig hohe Geſtrafen conſtatirt genannt werden können, ſondern auch, falls auf das Zeugniſſ beſtanden und dadurch der Termin verſetzt wird, die Koſten des verzetzten Termins zu tragen haben. An vergangener Sonnabend ſah das Schöffengericht hier ſich abermals veranlaßt, gegen zwei nicht erſchienenen Zeugen mit Strafen vorzugehen, ſowie gegen einen nicht erſchienenen Angeklagten die Verhaftung und Vorführung deſſelben anzuordnen.

† Erfurt, 9. October. (Schulneſen.) Unter neuer Gymnaſialdirector Herr Dr. Dartung, iſt bereits hier eingetroffen und hat ſeine Anwohnung im Gymnaſialgebäude bezogen. Das hieſige Gymnaſium iſt als Staatsanſtalt für beide Confeſſionen 1820 an Stelle der ehemaligen ſüdlichen evangeliſchen Gymnaſiums gegründet und wurde 1822 mit dem nur noch als Prognatium beſtehenden katholiſchen Gymnaſium vereinigt. Es iſt auf einen Theil der Area der Zottenerheimſchen Hüſer im Jahre 1737 als Beſitzenskollegium erbaut. Nach Aufhebung des Zottenerordens hat die Auguſtiner, denen die Benutzung ihres Kloſters entzogen war, darin ihre Wohnung, ſpäter wurde das Prognatium hinein verlegt bis es endlich 1822 zur Aufnahme des vereinigten Gymnaſiums beſtimmt wurde. Neuerdings hat es durch den Umbau der gänzlich verfallenen Hintergebäude eine Erweiterung erhalten in, welcher ſich die Schule befindet.

† Naumburg, 7. October. (Der heutige Viehmarkt) war ſtärker beſetzt, als einer der bisherigen hieſigen hieſigen Viehmärkte; es waren 65 Pferde, 172 Küfer und 909 Saugſchweine zum Verkauf geſtellt. Die Schweine zu niedrigen Preiſen, da der ſchlechten Marktpreife wegen das Futter vor iſt. Der nächſte Vieh- und Jauchmarkt findet am 25. und 27. Nov. ſtatt.

† Biber, 9. October. Der Weidewerpaſtung der ſüdlichen 300 \mathcal{M} iſt unter dem erſtenſten Beſtand erſetzt, daß der das Weidewerpaſt abgehende Pächter 600 \mathcal{M} mehr hat, als die hieſigen Pächter, welche nur 330 \mathcal{M} Pacht zahlen hatten.

† Sulz, 8. October. (Neubau. Erſatz-Sulz-Arbeitsbau.) Mit Freilegung der Bahnhofs iſt wieder ein tüchtiger Schritt vorwärts gethan. Viele hieſige Hände ſind beſchäftigt, die am Domburg von der Bahn angekauften und auf Abbruch verkauften Gebäude niederzulegen. Derſelben Beſchäftigung begeben wir am Schloßberg Wege und in der Herzogſtraße. Man darf wirklich getraut ſein, wie ſich durch die Bahn unter Domburg geſtaltet wird. An ſich müſſen 118714 \mathcal{M} oben bewegt und 1858 \mathcal{M} oben Marktwert und 9362 \mathcal{M} oben Trodenmarkwert aufgeführt werden. Sämmtliche Arbeiten hat der Baunternehmer Berner übernommen, der der Windeſtörche war. Der Unterſchied zwiſchen dem Höhe- und Minderbetrag betrug 120000 \mathcal{M} .

† Aus Anhalt, 9. October. Der kaufmänniſche Verein in Bernburg beabſichtigt nach dem Winter des gleichnamigen Vereins in Köthen (wie auch in anderen Städten) in dieſem Winter Vorſitzungsabende einzurichten, zu welchen Oekonom, vorläufig ſogar ohne Entrée, der Zutritt gewährt werden ſoll. — In Klentſch brannte Wohn- und Nebenhaus des Koſtathen Thiermeiſter; ebenſo ging zu Deſſau ein Schuppen des Holzarbeiters Hermann in Flammen auf. — In Naumburg a. S. ſind nach einem Verſuche des „Ank. Ar.“ ca. 10 Perſonen an Trichinen erkrankt. Sie hatten 3—4 Wochen von einem letzten Speſchſchälchen Schweinefleisch entnommen und roh geſeſſen, was ſich nachträglich als ſchwarz trichinös erwies. — In Cöthen

im Beſeiz ihrer Mitglieder der Commiſſion geſchickt, und der ermittelte Abſender von der Wohnort beſtehen mit rother Diate deutlich auf dem Briefe verzeichnet und letzterer demnach nach dem Briefe auf die Aufgabe-Postanſtalt zur Verſendung zurückgeſandt, während dieſer deren Abſender ſich nicht genannt haben, von der Commiſſion zurückbeſandt werden.

— Den Mitgliedern der Deſſauer-Commiſſion iſt eine über den Zweck der Ermittlung des Abſenters hinanzugehende weitere Durchſicht des Inhalts der Briefe unterſagt. — Hat ſich nach der Abſender gar nicht oder nur nach dem Vornamen z. B. Dein Freund Paul, Deine Schweſter Maria, Deine Freundin Clara u. ſ. w. genannt, ſo geht die Rückgabe an den Abſender in den allererſten Fällen und die ſowohl von der Commiſſion zurückbeſtellen als auch die von den Poſtſtellen dieſer wieder zurückgeſchickten Briefe, deren Abſender nicht haben ermittelt werden können, werden nach Ablauf von 3 Monaten — falls ſie nicht vorher reclamirt werden — durch Feuer vernichtet. Die in den Briefen etwa enthaltenen Geld- oder Wertgegenstände, Urkunden, Zeugniſſe u. dgl. bleiben ſelbſtverſtändlich von der Vernichtung ausgeſchloſſen.

Das in den Briefen etwa enthaltene Geld, ſowie der Ertrag des den verkauften unanbringlichen Gegenständen fließen der Poſtrentenlaſte zu; wobei ſich jedoch der Abſender oder Adreſſat ſpäter, ſo wird ihm der Betrag nach Abzug der etwa entſtandenen Koſten zurückgeſchickt.

Wie viele Nachtheile und Verluſte, wie viele Störungen von Freundschafts-, Familien- und Geſchäftsverbindungen mögen in Folge des Verluſtes je 23860 in einem einzigen Jahre ſeſtino unbetrefflich geliebten Sendungen den Abſendern bez. den Adreſſaten und oft Weiden erwachſen ſein!

Wir dies geſchicklich erwogen, ſo werden trotz der Annahme des Poſtverkehrs die unbetrefflichen Briefe ſich in Zukunft verringern, und würde der Zweck der vorſtehenden Darſtellung erreicht werden.

finden am Freitag und Sonnabend in „Hotel Casino“ die Waſchen der Kreisſtammtlieder des Köthener Kreiſes unter Vorſitz des Kreisvorſitzes Dr. Bräutigam ſtatt; am erſten Tage wählte der Großgrundbesitzer, am zweiten die Landgemeinden.

† Jena, 9. October. (Gartenbauverein Unfall.) Am vorigen Sonnabend hatte der hieſige Gartenbauverein in der Nachmittagsſitzung im Saale des Hotels zur Sonne eine Ausſtellung von Blumen und Früchten veranstaltet. Die zahlreichen Beſucher bewieſen, daß der Verein das Mögliche getroffen hätte und die Arrangements anerkannterwert waren. Ausgeſtellt waren hülfreiche Blumen und Blümpchen; dann: Birnen, Weintrauben, Früchte und Äpfel. Von den Ausſtellern verdienten Herr Peitzſchmiedgärtner Bechtel (Schwergin) und Herr Dittler (Blümpchen) die höchſte Anerkennung. — Frau Weimar wollte ſich die auf der Pinnerel von Fr. Weimar arbeitende 70-jährige Frau Gottſchalk, eine brave fleißige Frau, das Geſicht an der Saale abwaſchen. Dabei wurde ſie vom Schindler überfallen, ſie in die Saale und ertrank. Ihr Leichnam wurde bald darauf von Leuten aufgefunden.

— **Gera (Reuß), 7. October.** (Schwurgericht.) Die 41-jährige Wittne Hedrich aus Thalleben bei Frankenhauſen in Schwarzburg-Rudolſtadt ſand ſie mit 7 Kindern, mord vor dem hieſigen Schwurgericht. Sie iſt ſeit 7 Jahren Wittne und Mutter von 3 hieſigen Kindern. Sie wird von den Zeugen als anſtändig und ordentlich gelobt. Am October d. 3. künſtliche ſie eine Bekanntſchaft mit einem fremd zugezogenen Manne an. Das Verhältniß blieb nicht ohne Folgen; ſie gebar in der Nacht vom 2. bis 3. August d. 3. und hat dann aus Furcht vor Schande und aus Scham vor ihren Kindern das neugeborene Kind ins Bett gelegt und erſtickt. Dem Leichnam der geſt. im im Garten. Die Angeklagte wurde zu 5 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Erwerbsloſigkeit verurtheilt.

— **Gotha, 7. October.** (Legate. Sparkaſſe.) In der letzten Sitzung unſerer Stadtverordneten wurden ſittens verſehen zwei namhafte der Stadt Gotha ausgeſetzte Legate bantem angenommen. Das erſtere, vom verſtorbenen Rentier Prätorius der Stadt vererbt, beträgt 10500 \mathcal{M} mit der Beſtimmung, daß die jährlichen Zinsen von 3000 \mathcal{M} am 3. Oct. jeden Jahres an 4 Waiſenknaben und -Wäſchen, die von weiteren 3000 \mathcal{M} am 8. December jeden Jahres an 8 alte arme Männer, die von noch weiteren 3000 \mathcal{M} am 15. Febr. jeden Jahres an 8 alte arme Frauen vertheilt und die von den übrigen 1500 \mathcal{M} zu verſchiedenen Zwecken, z. B. zur Erhaltung der P. hien Graber verwendet werden ſollen. Das andere von Frau Minna Vertbes ihr achteſtes Kapital beträgt 45000 \mathcal{M} und ſollen von beſſen jährlichem Zinsabwurf ſittlich unbedorfene junge Leute, die eine Wiſſenſchaft, eine Kunſt oder ein Handwerk erlernen wollen, unterſtützt werden. — Die im März d. 3. von hieſiger Sparkaſſe eingeleitete Sparmarken-Einſammlung hat bis jetzt im Ganzen zu einem Verkauf von nicht weniger als 217,166 Stück Sparmarken und demnach zu einer Sparſumme von 21,716 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} 3 geföhrt.

H. Oberdorf, 7. October. (Zu den Wahlen.) Die hieſigen Geſtimme haben beſchloſſen, keiner politiſchen Partei ihre Localität zu Wahlverſammlungen einzuräumen. Die Erſahrungen aus dem Vorjahr bei den Weichſlagabgaben haben hieſigen Beſchlus hervorgerufen; die Aufrichte im Saale im Kaiſerſaal am 26. October d. 3. waren auch gar zu widrig, daß man ihnen dieſe Verwirrung wirklich nicht verzeihen konnte. Die Frage der freien Wahlen, Zeitungen vom 3. d. M., daß ſein Wirth ein Local zu einer liberalen Wahlverſammlung hergeben wollte, ſind auf dieſen ſchon im Nov. d. 3. geſtaſten Entſchluß zurückzuführen.

B. Meiningen, 9. October. Die landespolizeiſche Vergebung der Bahnſtrecke Grimmenthal-Riſchenhauſen fand geſtern und heute ſtatt. Bei günſtiger Witterung wird ſehr ſoſort mit dem Bau dieſer Strecke begonnen werden. Als Eröffnungstermin der Bahnſtrecke Grimmenthal-Sulz iſt der 1. December in Ausſicht genommen.

B. Meiningen, 9. October. (Die Feuertätigkeit unſerer deutſchen Kronprinz) iſt ſo bekannt, überall, ſo weit die deutſche Krone ſingt. Ihr hat auch ein Schüler der Oberſchule der Waſchſche zu Saalfeld eine Reiteruniform aus dieſem Jahre zu veranlaſſen. Der künſtliche Bruner Zinſe ſieht auf dem Bahnhofs Hofſtein und wartet auf den Zug, der ihn weiter bringen ſoll. Da fährt ein Ertrag im Bahnhof ein; der Kronprinz ſteigt aus, und allerſtlich grüßen, geht er durch die Menge. Bei unſerem Reſtaurant bleibt er ſtehen und ſagt zu ihm: „Sie haben es wohl auch zu gemacht, wie wir in früheren Jahren, mit dem Wägen auf dem Rücken.“ Da wohl „Königliche Hoheit“ war die Antwort. Der Schüler aber, welcher, fremd am Plage, von Niemand gekannt, unbeachtet geſehen wurde, wurde dann ruhig und hineingezogen in das Reſtaurant, und mußte immer wieder erſehen, was der Kronprinz mit ihm geſprochen.

B. Aus dem Meiningen Unterlande, 7. October. (Die Verheerungen der Thiere) durch das in dieſem Jahre mehrere Male vorgekommene Hochwaſſer hat eine Frage nahe gelegt, ob das Waſſer auch nach ſeine verſchärfte Macht ſüßen würde, wenn nicht die vielen faulen Berge wären. Um Meiningen Unterlande nicht eine Menge fauler, unbetrauer Berge, die nach dem Urtheil Sachverſtändiger ſich vorſtreift zu Waſchpflanzen eignen würden. Die Gemeinden müſſen angegeben werden, nach und nach die Berge zu Wäſungen heranzuföhren. Es würde ein unſchätzbare Kapital für die Commune geſchaffen und der herabſtürzenden Bergwaſſer bei ſtarken Regen geſchicklich Einhalt geboten. Dieſe Frage verdient öffentlich ventillirt zu werden, ſowohl in ſoſt — als landwirthſchaftlichen Verſammlungen, denn die Lösung dieſer Frage iſt für ganz Deutſchland von der größten wirthſchaftlichen Bedeutung, zumal es in ganz Deutſchland eine Menge unbetrauer Berge gibt, die ſich nach dem Urtheile der Sachverſtändiger ganz gut zu Wäſungen eignen würden.

B. Aus dem Meiningen Oberlande, 7. October. (Spielmann-Auſſer. Verlobung. Vereinskunde.) Die hiſtorische Ueberſicht des amerikaniſchen Konſtaltberichts zu Sonneberg wird nach, daß an Puppen und Spielmann aus dem District Sonneberg nach den vereinigten Staaten beſtellt wurden: Im IV. Quartal 1881 ſind 58300 \mathcal{M} , im I. Quartal 1882 für 4128 \mathcal{M} , im II. Quartal für 20490 \mathcal{M} , und im III. Quartal für 25773 \mathcal{M} , in Summa vom 1. October 1881 bis 30. September 1882 für 66209 \mathcal{M} . — Der frühere Sprachlehrer Dr. Guſtav von Cronenthal zu Sonneberg, der, wie in d. Bl. auch z. B. berichtet, ſeine Frau verſetzt haben ſollte, aber ſich Schwurgericht zu Würzburg freigegeben worden iſt, hat vom 3. März mit einem franzöſiſchen Leiggen-Comon vermahnt. — In Naumburg bei Coburg ſoll ein Entſepperrungs-Verein in's Leben gerufen werden. Wer demſelben beiträgt, hat 20 \mathcal{S} wöchentlich

*) Zu vorliegenden Falle wollen wir nur das mit gewöhnlichen Formen beabrehten Verfahren, welches am meiſten in Anwendung kommt, erwähnen, bei anderen Gebieten z. ſind beſondere Verſchiedenen Modifikationen ſtatt.

